



QR-Code mit dem Smartphone scannen und Video ansehen

Meikel Schönweitz | Chef-Trainer U-Nationalmannschaften

## Herausforderungen und Chancen im deutschen Fußball

Meikel Schönweitz beleuchtet aktuelle Themen sowohl im Spitzenbereich als auch an der Fußball-Basis sowie deren Einfluss auf die zukünftige Entwicklung des Fußballs.

Die Aufgabe als Cheftrainer der U-Nationalmannschaften beinhaltet unter anderem den Austausch mit den U-Nationaltrainern über Inhalte, Konzepte und die Nachwuchsförderung. Der originäre Fokus der Arbeit liegt zwar in den Themenbereichen zu den U-Teams und der Eliteförderung, die Gedankensammlung umfasst aber auch Themen, die den deutschen Fußball allgemein betreffen.

Für alle Ebenen des deutschen Fußballs ist ein gemeinsames Ziel unabdingbar. Vor allem Titelgewinne sind Ereignisse, die gemeinsame Emotionen bedingen, ein Teamgefühl entstehen lassen, viele Kinder und Jugendliche motivieren Fußball zu spielen und ehrenamtliche Trainer inspirieren ihre Ideen an ihre Spieler weiterzugeben.

### Nichts ist älter als der Erfolg von gestern

Der Fußball hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt. Zwischen den Weltmeistermannschaften von 1954, 1974, 1990 und 2014 liegen extreme Unterschiede. Deutschland hat dieses Gefühl der Einheit auf Weltmeisterschaftsebene viermal und auf der Europameisterschaftsebene dreimal gespürt. Spricht man über Chancen und Herausforderungen, so spricht man auch von der Chance, dass Deutschland das noch einmal erleben darf. Die Deutschen dürfen sich nicht auf den vier Titeln ausruhen, sondern müssen sich immer weiter entwickeln. Betrachtet man Schlagzeilen aus den letzten zwei Jahren,

kann man die kurzfristigen Schwankungen des deutschen Fußballs beobachten. 2017 wurde Deutschland Confed-Cup Sieger, gewann die U21-Europameisterschaft und ganz Europa ist „erzittert“. Die Zeitungen schrieben: „Die Welt verzweifelt an Deutschlands riesigem Potenzial“. Ein knappes halbes Jahr später war Deutschland zweitklassig, weil alle Vereinsmannschaften aus dem Europapokal ausgeschieden waren. 2018 waren die Deutschen am Abgrund und wurden als „aufgelöst“ und „abgehoben“ bezeichnet. Die Presse sprach von „Alarmstufe Rot“ und einem „Deprimierenden Dexit“. Vor Kurzem hat die A-Nationalmannschaft gegen Holland gewonnen, die U21 ist ins Endspiel der EM gekommen und alles war wieder „in der Spur“. Dieses Auf und Ab innerhalb von zwei Jahren macht deutlich, dass bei Entwicklung sehr kurzfristig gedacht wird. Möchte man aber wieder Weltmeister oder Europameister werden, müssen langfristige gedachte Weichenstellungen getätigt werden.

Jedes Turnier wird analysiert, die EM, die WM, und auch die Champions-League, um Trends für die Zukunft abzuleiten. Aktuell wird darüber diskutiert, dass in Deutschland Dribbler fehlen. Wenn jetzt aber alles darauf ausgerichtet wird, Dribbler zu entwickeln, fehlen in acht Jahren Spieler, die passen können. Dieses Trend-Hopping führt dazu, dass die Basisausbildung vernachlässigt wird. Eine Herausforderung für die Zukunft ist es, die Basisausbildung aufrecht zu erhalten.

### Das Beispiel Joshua Kimmich

Ein Beispiel ist Joshua Kimmich, der 1995 geboren wurde. Er fing 1998 beim VfB Bösingen an, Fußball zu spielen. Kimmich war 2005 Auswahlspieler beim Württembergischen Fußball-Verband, hat den DFB-Stützpunkt besucht und ist dann im Leistungszentrum beim VfB Stuttgart gelandet. Er hat mit 18 Jahren sein erstes Profispiel für RB Leipzig abgeliefert und ist mittlerweile gestandener Nationalspieler und ein Hoffnungsträger für die Zukunft.

Niemand wird als Nationalspieler geboren. Es ist ein relativ langer Prozess, den ein Spieler durchlaufen muss. Wenn heute ein 6-Jähriger im Verein anfängt, Fußball zu spielen, ist er erst im Jahr 2031 volljährig. Das heißt, er würde sein Debüt 2031 abliefern. Dieses System, durch das auch Joshua Kimmich gefördert wurde, verändert sich ständig. Diesem Wandel muss Rechnung getragen werden.

### Die Entwicklung auf und neben dem Platz

Betrachtet man die Entwicklung des Fußballs in den letzten Jahren und die damit einhergehenden Herausforderungen, muss man den Blick nicht unbedingt auf Taktik oder Spielkonzeption richten. Bei der Arbeit mit Jugendlichen muss man weitere Einflussfaktoren bedenken. Zu diesen gehören Zeit, Geld und Gesellschaft. Die Geschwindigkeit nimmt in allen Bereichen zu. Vor ein paar Jahren hat man noch einen Brief geschrieben und es hat eine Woche gedauert, bis er angekommen ist. Heute schickt man eine E-Mail und ist sauer, wenn fünf Minuten später keine Antwort kommt.

### Lösungen anbieten für gesteigerten Druck

Im Fußball steigt der Druck auf Spieler und Trainer durch die erhöhte Geschwindigkeit auf und neben dem Platz. Der Druck auf dem Platz wird unter anderem erhöht durch die gestiegene Athletik der Spieler und die veränderten Materialien. Heute kann jeder 13-Jährige einen Ball über 50 Meter schießen, weil das Material anders ist und dadurch die Schnelligkeit des Spiels fördert. Athletik, Material, aber auch Analysemöglichkeiten erhöhen den Druck auf dem Feld. In der Bundesliga kann man mittlerweile mit einem iPad auf der Bank live Szenen anschauen und Daten über die Laufgeschwindigkeit oder Laufdistanz der Spieler in Echtzeit erhalten. Diese ganzen Informationen führen dazu, dass auf dem Platz viel mehr Raum-, Zeit-, und Gegnerdruck entstehen und man wesentlich weniger Zeit hat, Entscheidungen zu treffen. Eine Herausforderung für unsere Arbeit liegt also darin, den Spielern auf dem Feld mehr Zeit zu geben oder Mittel und Wege zu finden, sie noch schneller zu machen.

Der Druck außerhalb des Feldes durch soziale Medien oder Analysemöglichkeiten führt dazu, dass Trainer und Spieler weniger Zeit haben, sich Gedanken zu machen und eine qualitative Analyse zu erarbeiten. Vor ein paar Jahren wusste man montags erst, wie die anderen am vorherigen Samstag gespielt haben. Heutzutage kann man live schauen, wie es in der Halbzeit einer E-Jugend steht. Wenn ein Spieler im Profibereich das Feld verlässt, haben schon tausende Menschen gesehen, was er gerade gemacht und gesagt hat.

### Verkehrte Welt

Geld regiert die Welt – und auch den Fußball. Im Fußball konnte man schon immer Geld verdienen, doch die Summen, die mittlerweile nicht nur im Spitzenbereich vorherrschen, sind ungesund. Diese Dimension ist hinderlich, weil sie viele Menschen anzieht, die an dem Geld partizipieren wollen. Je mehr Menschen beteiligt sind, umso weniger geht es allerdings um den Fußballsport an sich und die Entscheidungen, die aufgrund des Geldes getroffen werden, sind nicht immer im Sinne der Spieler. Es stellt sich die Frage, ob das Umfeld eines Spielers wirklich daran interessiert ist, einen herausragenden Spieler auszubilden oder Geld zu verdienen. Bei allen Überlegungen, die man macht, sollten jedoch die Spieler im

Mittelpunkt stehen. Wenn man weiß, was der Spieler braucht, dann kann man sich Gedanken über die Bedürfnisse des Trainers machen.

Danach folgt die Ableitung optimaler Wettbewerbe für die jeweiligen Altersstufen und wie sie sinnvoll in den Terminkalender integriert werden können. Erst wenn der Terminkalender steht, sollte das System betrachtet werden. Mit System sind die Vereine, die Verbände, die Sponsoren, die Medien und die Berater, kurz gesagt, die, die am Fußball Geld verdienen, gemeint. Die Realität ist genau umgekehrt. In der Realität steht das System in der Mitte und aus diesem System heraus wird entschieden, wie der Rahmenterminkalender aussieht. Erst dann werden sich Gedanken über die Form Wettbewerbe gemacht. Der Trainer passt sich diesen Wettbewerben an und der Letzte in der Kette ist der Spieler. Um herausragende Spieler auszubilden, ist das genau der falsche Weg. Im Moment läuft das Fußballgeschäft total konträr zu der Richtung, die in der Ausbildung sinnvoll wäre.

### Überprofessionalisierung

Durch das viele Geld wurde der Fußball in den letzten Jahren überprofessionalisiert. Vor zehn Jahren waren die wenigsten U15-Trainer in den Leistungszentren hauptamtlich angestellt. Sie konnten mit den Spielern, Eltern und Beratern auf ihre eigene Art und Weise umgehen, weil sie unabhängig waren. In der heutigen Generation gibt es kaum noch ein Leistungszentrum, in dem der U15-Trainer nicht hauptamtlich arbeitet. Die Trainer sind meistens noch recht jung, kommen oftmals gerade von der Uni, haben vielleicht schon Familien und sind abhängig von ihrem Job. Sie haben enormes Fachwissen, aber auch eine ganz andere Art und Weise, mit den Eltern, Beratern, NLZ-Leitern und Spielern umzugehen, weil sie abhängig sind. Sie sind gefangen in diesem System. Dieser Perspektivwechsel hat große Auswirkungen darauf, wie mit den Jugendlichen umgegangen wird und welche Spieler es dann nach oben schaffen.

### Auswirkungen auf die Physis

Die gesellschaftliche Entwicklung und die Digitalisierung haben auch Auswirkungen auf den Fußball und die Physis der Spieler. War es früher normal zehn Kilometer mit dem Fahrrad zur Schule zu fahren, werden diese Strecken heutzutage vornehmlich mit dem Auto zurückgelegt. Möglichkeiten im Wald oder auf Bolz- und Spielplätzen zu spielen, schwinden – geografisch und zeitlich.

Auch die Häufigkeit an (neuen) Verletzungen nimmt zu. Das liegt nicht daran, dass die Ärzte neue Verletzungen erfinden, sondern daran, dass der Körper der Generationen heutzutage keine Abhärtung mehr erfahren hat. Außerdem werden heute fast nur noch industriell gefertigte Lebensmittel gegessen, was ebenfalls extreme Auswirkungen auf die Physis hat. Zudem müssen bestimmte Bewegungen, die man früher im Alltag gelernt hat, im Fußballtraining gelernt werden. Diese Zeit fehlt für Inhalte.

### Auswirkungen auf die Psyche

Ein weiterer Aspekt, der unter der gesellschaftlichen Entwicklung leidet, ist die Psyche. Ein zwei- oder dreijähriges Kind spielt mit dem iPad. Konflikte im Kindes- und Jugendalter werden größtenteils digital ausgefochten. Man ist im Internet anonym. Das hat Auswirkungen auf die Widerstandsfähigkeit und Disziplin der Kinder.

Einge Gamer und Youtuber haben bei Jugendlichen Bekanntheitsgrade weit über 90 Prozent, deutlich mehr als Angela Merkel. Wenn jemand sein Geld damit verdient, sich beim Computerspielen zu filmen und dabei Kommentare abzugeben, dann animiert das Jugendliche ihm nachzueifern. Waren die Vorbilder früher Sportler, Musiker oder andere Künstler, sind es heute YouTuber, Influencer oder Teilnehmer von Castingshows. Das führt zu veränderten Vorstellung was Erfolg

Fachliche Zusammenstellung U-Nationalmannschaften		
ERFAHRUNG	Innovation	Altersspezialist
<ul style="list-style-type: none"> <li>☑ Typ Ex-Profi</li> <li>☑ kennt das Geschäft</li> <li>☑ weiß wie es sich als Spieler anfühlt</li> <li>☑ weiß worauf es ankommt</li> <li>☑ „Wissen wie man gewinnen kann“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>☑ Typ Laptop-Trainer   Nerd   Wissenschaftler</li> <li>☑ Taktik, Trainingsplanung, Spielkonzeption</li> <li>☑ „Ideen wie man gewinnen kann“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>☑ Typ Junioren-Trainer</li> <li>☑ kennt die Belange der Spieler</li> <li>☑ kennt das Umfeld (Vereine, Verbände, das System etc.)</li> <li>☑ Wissen mit wem ich es zu tun habe und Ideen wie ich am besten zum Ziel komme</li> </ul>

Abbildung 1: Heterogene Zusammensetzung der U-Nationalteams.

bedeutet und wie man zu diesem kommt. Die heutige Generation sucht den schnellen Erfolg, möglichst ohne Widerstände und verliert dadurch die Geduld, wenn es darum geht, lange und hart für ein Ziel zu arbeiten. Die Kinder hoffen, dass sie in relativ kurzer Zeit relativ weit nach vorne kommen. Wenn es nicht klappt, dann wird auf die nächste Idee gewartet. Darauf müssen Trainer eingehen und sich bewusst sein, dass die Spieler, die vor ihnen stehen, alle mit dem Internet geboren sind.

### Der Fußball-Tanker

Bei dieser gesamten Komplexität der Herausforderungen ist die größte Herausforderung in Deutschland die fehlende gemeinsame Zielfokussierung. Man kann sich den DFB als einen großen Tanker mit 7 Millionen Passagieren – der DFB hat ungefähr 7 Millionen Mitglieder – vorstellen. Dieser Tanker hat eine enorme Wucht, ist aber auch sehr unbeweglich. Wenn man eine Entwicklung sieht und die Richtung verändern will, dann reicht es nicht, wenn der DFB etwas ändert. Der DFB ist nicht alleine am Steuer. Der DFB ist der leitende Verband, aber bei einer Richtungsänderung müssen die DFL, die Medien, die Landesverbände, die Berater, die Amateurvereine und viele andere mitziehen.

### Maßnahmen des DFB: Kinderfußball bis U-Teams

Hansi Flick hat vor einigen Jahren in seiner damaligen Funktion als DFB-Sportdirektor die Spielvision des DFB vorgestellt. Mittlerweile wurden die Ausbildungsvision und die Trainingsvision ergänzt. Trainer haben immer weniger Zeit, um immer mehr Wissen im Training zu vermitteln. Sie müssen diese Zeit dosieren, um Spielern die Möglichkeit zu geben, mehr Erfahrungen zu sammeln. Spieler müssen immer mehr Wissen aufnehmen, aber das Werkzeug, mit dem sie arbeiten, der Körper, die Psyche und die Mentalität, werden immer gebrechlicher. Das kann man durch mehr Freiraum für Kreativität und Individualität stabilisieren. Trotzdem müssen Trainer zielgerichtet und effektiv arbeiten und planen. Die Prinzipien der Trainingsvision gelten für alle Bereiche und alle Altersstufen. Training muss gut strukturiert und geplant sein, aber die Aspekte des Übens sowie der Kreativität und des Freiraums sollten im Mittelpunkt stehen. Diesem Ansatz folgt ebenfalls die Wettspielreform im Kinderfußball in der die Kinder mehr Chancen auf Ballkontakte, Entscheidungen, Zweikämpfe, Dribblings und Passspiel haben.

### Trainerteams im U-Bereich

Der DFB hat ein Konzept entwickelt, bei dem die Trainerkompetenzen gebündelt werden, um das optimale Trainerteam zu finden (siehe Abb. 1). In allen U-Mannschaften gibt es drei Trainer – einen Cheftrainer und zwei Co-Trainer. Es gibt drei Profile, die sich perfekt ergänzen. Von welchem Profil Chef- und Co-Trainer sind, ist erst einmal zweitrangig. Der DFB sucht

einen Chef-Trainer, von dem er überzeugt ist. Je nachdem, welches Profil er hat, werden die anderen beiden ausgewählt. Es muss in jeder Mannschaft ein Ex-Profi Trainer sein, der Erfahrung hat und das Geschäft kennt. Der zweite Typ ist der „Laptop-Trainer“, der Experte für Taktik, Trainingsplanung und Spielkonzeption ist und innovative Ideen mitbringt. Der dritte Typ ist der Altersspezialist, der die Belange, Tagesabläufe, physische Entwicklung und Probleme der Spieler kennt. Die insgesamt 21 Trainer aller DFB-U-Mannschaften haben zusammen über 5.000 Profi-Spiele als Spieler, mehr als 2.000 Profi-Spiele als Trainer, 230 Jahre Trainererfahrung und weit über 600 Junioren-Länderspiele vorzuweisen. Die Idee der Aufstellung des Trainerteams für die DFB-U-Mannschaften ist auch übertragbar auf andere Bereiche.

Um Kontinuität zu schaffen, gehen die Trainer in einem bestimmten Zyklus mit einem Jahrgang mit (siehe Abbildung 2). Ein Trainer begleitet die Mannschaft in der U15, U16 und U17. Nach diesen drei Jahren fängt er in der U15 wieder an. Nach dem gleichen Muster wird bei U18, U19 und U20 gearbeitet. Lediglich der U21-Trainer und der Trainer der A-Nationalmannschaft sind fest.

Es hat zwei entscheidende Vorteile, wenn ein Jugendtrainer eine gewisse Zeitspanne lang gemeinsam mit den Mannschaften verbringt. Zum einen hat er ausreichend Zeit, um sich einen Überblick der Talente im ganzen Land zu verschaffen. Begleitet er sie drei Jahre, kann er die Entwicklung der Spieler über einen längeren Zeitraum unterstützen und bewerten. Außerdem fällt der Positionsneid weg. In vielen Vereinen ist es so, dass der U15-Trainer unbedingt U17-Trainer und der U17-Trainer unbedingt U19-Trainer werden möchte. Das ist nachvollziehbar, weil es dort aktuell noch mehr Geld und Aufmerksamkeit gibt. Mit dem Dreijahres-Rhythmus hat der DFB sehr gute Erfahrungen gemacht, da alle Trainer in ihrem Zyklus die Möglichkeit einer Turnierteilnahme haben und hierarchisch auf einer Ebene kommunizieren können.

### Benchmarking im Vergleich mit anderen Nationen

Zudem unternimmt der DFB „Benchmarking“, also die genaue und längerfristige Beobachtung, wie die führenden Nationen jeweils arbeiten. Deutschland hat seine eigene Identität, eigene Tugenden und ein eigenes System, das bewahrt werden sollte. Nichtsdestotrotz wird geschaut, was die anderen Nationen gut machen.

### Belgien

Belgien belegt im Moment den ersten Platz in der FIFA-Weltrangliste. Das Land hat vor ungefähr zehn Jahren angefangen, das Ausbildungskonstrukt zu verändern. Belgien fängt in der U6 mit 2-gegen-2 an und steigert die Spieleranzahl mit dem Alter. Im ganzen Land wird erst in der C-Jugend auf Großfeld gespielt. In Deutschland dahingegen ist das abhän-

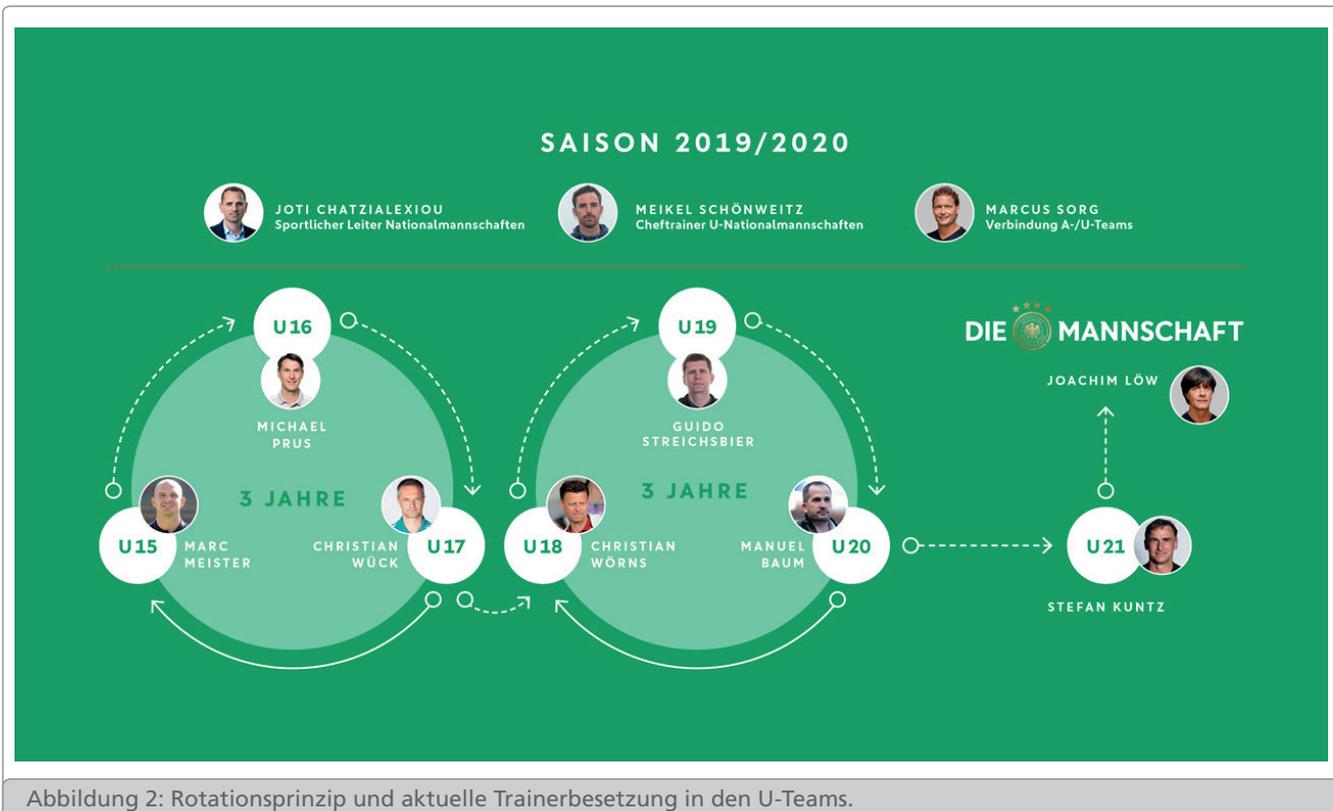


Abbildung 2: Rotationsprinzip und aktuelle Trainerbesetzung in den U-Teams.

gig vom jeweiligen Landesverband und wird aktuell komplett unterschiedlich gehandhabt. Die Jugendmannschaften spielen in Belgien in Vierteln und es darf nur in den Viertelpausen gewechselt werden. Dieser Wechselmodus wurde vor drei Jahren auch in Deutschland bei den DFB-Sichtungsturnieren in Duisburg eingeführt. Dort werden dreimal 20 Minuten gespielt, wobei die Wechsel nur in den Drittelpausen möglich sind. Zusätzlich wurde eine Mindesteinsatzzeit für jeden Spieler eingeführt. Jeder Spieler muss mindestens ein Drittel der Spielzeit auf dem Platz stehen.

### Frankreich

Der Weltmeister Frankreich zieht die 18 talentiertesten Spieler eines Jahrgangs in der U14 und U15 aus den Vereinen heraus. Diese Spieler sind von Montag bis Freitag in den Stützpunkten der 13 Regionen, in die Frankreich aufgeteilt wurde und trainieren dort. Am Wochenende spielen sie allerdings in ihren Heimatvereinen.

In Deutschland in der U15-Regionalliga geht es darum, die Klasse zu halten und erfolgreich zu spielen. Der Wochenrhythmus ist auf das Spiel ausgelegt. Nachbereitung, Videoanalyse, Belastungssteuerung, Gegnervorbereitung, den Matchplan für das Wochenende einstudieren. Diese Erfolgsorientierung geht zu Lasten der individuellen Förderung. Es gibt zwar viele Vereine, die innerhalb der Trainingsarbeit ein regelmäßiges und gutes Individualtraining anbieten, aber trotzdem geht es auch dort am Wochenende um Ergebnisse. Natürlich wollen die Trainer in Frankreich auch ihre Spiele am Wochenende gewinnen, aber unter der Woche liegt der Fokus ausschließlich auf der individuellen Förderung.

### Spanien

Spanien ist amtierender U21- und U19-Europameister. Die Spanier bringen immer wieder sensationelle Spieler heraus. Das Land überarbeitet sein Konzept nicht jedes Jahr neu, sondern behält seine Kultur. In Spanien ist das Spiel die Überprüfung des Trainings. Der Fokus liegt nur auf dem Training. Am Wochenende wird dann geschaut, ob das Trainierte funktioniert. In Deutschland geht durch den Fokus im Training auf das Spiel

am Wochenende die individuelle Förderung der Spieler verloren. Die Spanier haben außerdem eine ganz eigene Art und Weise mit den Spielern umzugehen. Bei der U12 von Athletic Bilbao sitzen vier oder fünf Trainer zusammen und konzipieren das Training. Dann gehen sie in die Kabine, hängen den Trainingsplan an die Wand und erläutern den Plan sowie die Ziele. Danach fragen sie die Spieler, was gebraucht wird, damit die Übungen funktionieren und die Kinder diskutieren darüber. Sie werden mit einbezogen in solche Prozesse, wodurch sie das Spiel besser verstehen. Sie wissen, warum sie eine Aktion auf dem Platz ausführen. Viele Trainer geben den Spielern einen klaren Plan. Den brauchen sie auch, aber eigentlich werden Spieler gesucht, die etwas Besonderes machen und eine eigene Idee oder Lösung haben.

### Transport von aktuellen Themen

Des Weiteren macht sich der DFB auch Gedanken über Inhalte und versucht diese bei Fortbildungen und Trainerzusammenkünften zu transportieren. Besonders fokussiert wird aktuell das Thema Dynamik. Bei der WM 2018 hat Deutschland, unabhängig von allen Nebengeräuschen, Dynamik gefehlt. Spieler werden nicht nur schneller, wenn sie schneller rennen. Geschwindigkeit im Spiel ergibt sich über die Aspekte Antizipation, Vororientierung, eine gute Spielkonzeption und ein gutes Passspiel. Bei Passformen ist Konsequenz seitens des Trainers ganz wichtig, denn mit optimaler Präzision und Schärfe holt man Geschwindigkeit heraus.

### Fazit

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass es im deutschen Fußball großes Potenzial und große Chancen, aber auch viele Herausforderungen gibt. Der DFB hat viele Ideen, die zukünftig noch umgesetzt werden müssen, setzt aber bereits Punkte wie die Trainingsvision, Inhalte, Dynamik, Kinderfußball, Benchmarking und die gezielte Auswahl der U-Trainer um. Das alles führt zu Zielfokussierung. In Deutschland gibt es die Tugend Teamgeist. Teamgeist für den DFB ist mit individueller Qualität gemeinsam Aufgaben zu lösen. Kein Nationalspieler wird geboren, er wird entwickelt.